Pathologe 2020 · 41 (Suppl 2):S177
<https://doi.org/10.1007/s00292-020-00843-3>
 Online publiziert: 28. Oktober 2020
 © Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
 Springer Nature 2020

Annette M. Müller

Praxis für Pathologie/Zentrum für Kinderpathologie, Uniklinik Köln, Köln, Deutschland

Bericht über die Beiträge der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Fetalpathologie im Rahmen der 104. Jahrestagung der DGP 2020

Nachdem in diesem Jahr die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Pathologie (DGP) als Onlinekongress stattfand, wurde die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Fetalpathologie in diesem Rahmen als On-demand-Sitzung abgehalten. Die Poster wurden als e-Poster präsentiert. Insgesamt waren 24 Beiträge angemeldet worden, davon wurden 16 als Vorträge angenommen und 8 als Poster.

Die Vortragsitzung wurde traditionell eröffnet mit dem Keynotevortrag. Er wurde in diesem Jahr von Klaus Busam, Memorial Sloan Kettering Cancer Center, New York, gehalten, einem internationalen Experten für pädiatrische Dermatopathologie. In seinem spannenden Übersichtsvortrag fokussierte er sich auf die diagnostischen Probleme bei der Abgrenzung melanozytärer Tumore, so z. B. dem Unterschied zwischen einem proliferativen melanozytären Knoten und einem Melanom, auch unter Berücksichtigung des kongenitalen Riesenzellnävus, oder den differenzialdiagnostischen Kriterien des gutartigen Spitz-Nävus gegenüber einem Spitz-Melanom, jeweils unter Berücksichtigung der immunhistochemischen, zytogenetischen und molekularpathologischen Methoden.

Das breite Expressionsspektrum der Cancer Testis Antigene im fetalen Gewebe und deren biologische Funktion stellten Jungbluth *et al.*, New York, vor. Die hohe Spezifität von BCL11B und GLG1 für die Diagnose des Ewing-Sarkoms demonstrierten Orth *et al.*, München. Über das Mikroenvironment von Immunzellen und die Expression von Stammzellmarkern in Wilms-Tumoren

sprachen Stahl *et al.*, Bonn. Mittels selektiver BH3-Mimetika wiesen Bierbrauer *et al.*, Frankfurt, Heidelberg, nach, dass BCL2 und BCL-XL sowie MCL relevante therapeutische Targets im Neuroblastom sind. Miller, Augsburg, sprach über ein DICER1-mutiertes intrakranielles Sarkom und Gretser *et al.*, Frankfurt, über ein CHEK1- und NF1-mutiertes malignes peritoneales Mesotheliom. Tierexperimentelle Untersuchungen zur Prävention der intraoperativen Myokardischämie stellten Preuß *et al.*, Bonn, Köln, vor. Das breite Spektrum des fetalen Phänotyps und die genetische Heterogenität des primären „isolierten“ und „syndromalen“ Mikrocephalus demonstrierten Schoner *et al.*, Marburg, Wien, anhand einer Fallserie. Eine Studie zur Bedeutung von CD56, CD16, CD4 und CD8 im Endometrium und peripheren Blut bei Implantationsversagen im Rahmen der assistierten Reproduktion stellten Müller *et al.*, Köln, Bonn, vor. Die Expression des Komplementrezeptors CD11C/CD18 bei der chronischen histiozytären Intervillositis präsentierten Müller *et al.*, Köln, Hannover. Gradhand, Frankfurt, sprach über Unterschiede in der pädiatrischen und perinatalen Pathologie in Großbritannien und Deutschland. Pavlov *et al.*, Köln, demonstrierten die Korrelation zwischen Nabelschnurlänge und Nabelschnurcoiling bei Gestationsdiabetes. Reinehr *et al.*, Zürich, präsentierten ein bisher nur in wenigen Berichten publiziertes Van-Meldergem-Syndrom. Saleh *et al.*, Köln, sprachen über die Definition des Placenta-accreta-Spektrums in Abgrenzung zur „scar pregnancy“. Brada *et al.*, Zürich, präsentierten eine

nach ihrer Literatursuche bisher nicht beschriebene komplexe Darmrotation.

Themen der als e-Poster präsentierten Poster waren die Non-compaction-Kardiomyopathie (Hager *et al.*, Essen), die differenzialdiagnostischen Probleme bei der Diagnostik der interstitiellen Lungenfibrose nach Chemotherapie (Müller *et al.*, Köln) sowie bei multiplen Fehlbildungen bei der Diagnostik des Fryns-Syndroms (Erbel *et al.*, Freiburg), die seltene Manifestation einer nichtparasitären Milzzyste bei Kindern (Müller und Heydweiller, Köln, Bonn), der Stellenwert einer kritischen Laryngotrachealstenose beim Fraser-Syndrom (Fischer *et al.*, Gera), die Diagnostik des Ischiopagus in der 15. Schwangerschaftswoche (Eich *et al.*, Köln) und ein konstitutionelles Mismatch-repair-deficiency-Syndrom mit bialleler Mutation im PMS2-Gen bei multiplen Neoplasien (Walter *et al.*, Frankfurt).

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med. Annette M. Müller
 Praxis für Pathologie/Zentrum für
 Kinderpathologie, Uniklinik Köln
 Kerpener Str. 62, 50937 Köln, Deutschland
annette.mueller@uk-koeln.de

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. A. M. Müller gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Für die aufgeführten Studien lag jeweils ein positives Votum der jeweils zuständigen Ethikkommission vor.

The supplement containing this article is not sponsored by industry.